

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

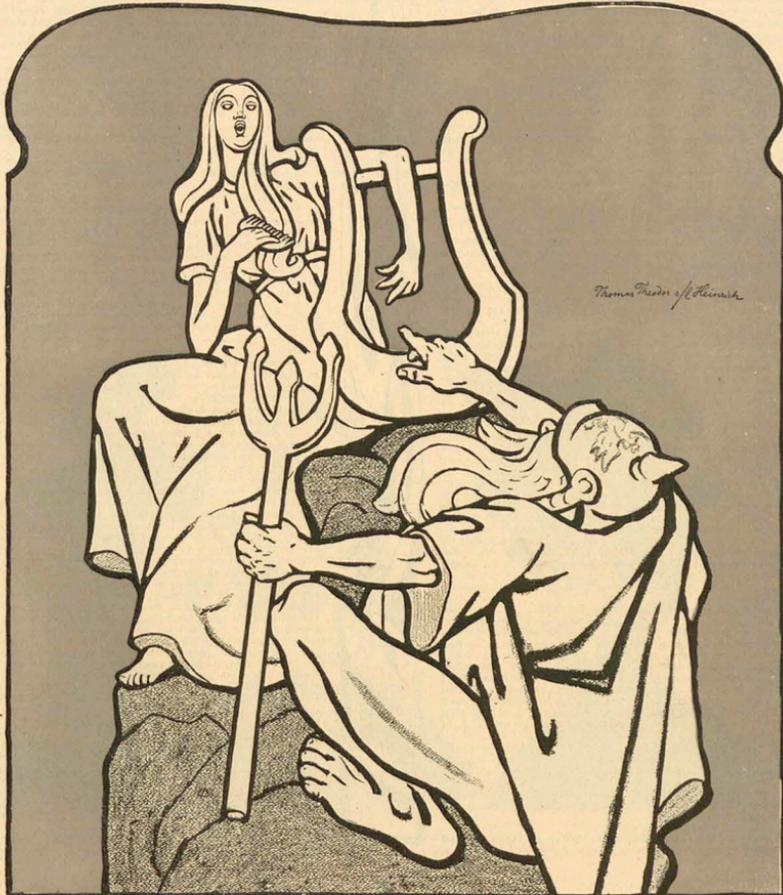
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragshafalog: Nr. 6980

(Alle Rechte vorbehalten)

## Zu Heinrich Heines hundertstem Geburtstag Modell eines Heine-Denkmals

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Brendamour-Simpert & Co.

Aegir, Herr der Fjorden, verweist die Korelay aus dem Reiche der deutschen Poesie



legen, entscheidenden Schritt und viel nimmer jene Mittel zu Hilfe, von dem bedrängte Seelen in ihrer üblichen Not so häufig zu genießen pflegen: die erbauende Betrachtung der höchsten Güter, der irdischen Welt. Willig folgte ihm jegliche kleine Schwärze in jenes nicht allzu ferne Zukunftsland, von der allerbildeste Erfolg ihn erwartete, der Welt Erfolg in seinen drei höchsten Glanzpunkten, Reichthum, Gesundheit! Und diese Welt von sein Eigentum, sondern das Merkmal erhabener Berechnung, die nicht zu erreichen, so lange Vorwitz und Genußsucht ihn vor sich her zu blättern! —

König! Ich aber im einzelnen die Berechnung dieses zielbewussten Mannes eingesehen, mit und dort niemals offenbart werden. Nur soviel vertraute er jüngst einem unabhängig lauschenden Zuhörer, doch Gesellschaft und Dandier, namentlich aber die intellektuelle Bestimmung der Solingen seine wunderbare Jüdisch immer aufs neue beschließen. Überdies habe er auch den alten Gilden bei von überzeugt. Die Verbreitung mit dessen Todter sei nimmermehr beschlossene Sache.

## Aus Liebestiefen

Als ich heute deiner gedacht,  
Hat mich mein Eifersüchtchen angelacht,  
Goldfisches empfind ich da,  
Und war dir, wie noch niemals, nah.

Die Mutter meiner Kinder hält  
In ihrer Güte eine Welt,  
Versteht und weiß, wie Liebe thut,  
Und daß alles in göttlichen Händen ruht.

Das macht mein Herz stark und stolz,  
Alles wilde Segelchen schmal,  
So tief meines Kindes Augen sein,  
Kann mein Herz vor ihm beschön.

Setende Hände hab' ich bewegt  
Um seinen kleinen Hanken getregt,  
Für dich betende Hände. Wie war  
Meine Seele so fromm und lebhaft.

©Hav. Falke

## Der Spielmann

Und wander' ich in Lumpen, schief sitzt mein Hut,  
Mein Auge ist rot von gefrorenem Glat.

Und sing' ich im Wirtshaus bei Tabak und Bier

Küsterne Kinder von ihm und ihr.

Die Leute gucken,

Die Sinne jucken.

Einen kupfernen Groschen krieg' ich dafür.

Einst war ich ein König mit Schwert und Ros.

Hinter mir sprangte der klirrende Troß.

Ich hatte ein wunderschön-goldenes Rößch

Mit hundert blühenden Gärten.

Und wo der Park am tiefften war,

Da träumte im Teich eine Uferschar.

Sie lösten ihr wunderschön-goldenes Haar.

Wenn sie mich rufen hörten.

Und tief in der stürzenden Hölleströbbräut

Gemoch ich der Leiber schimmernde Frucht.

Die ich gefunden, ungeschickt

In den Nächten der funkelhaften Sterne.

Und wenn verfluchen der Regen fiel.

Dann klang in das Tropfen, melodisch und küßl.

Mein wunderschön-goldenes Hattenstiel

In eine verflochtene Ferne.

Da lag ich einst auf einsamer Gank.

Es war Sommermittnacht, von Gfaten krank

Da kam das Leben und hat gesamt:

„Du Narr, du hast deine Schätze geträumt.

Das Rößch ist sonnenvergoldeter Schaum.

Das Ufer ein lusterner Sommerachtstraum.“

Das Leben lachte, irr und warm.

Es rief mich vom Antlitz die fürstliche Zaree.

Ich aber zog mit meiner Harfe

Und sang: Ich bin so detselam.

Xeo Övriener

## Lieber Simplificissimus!

Herr Meier war Verfahrungsagent und ein sehr eifriger Mann; er diente seinem Geschäft mit Hingebung. So hatte er keine Zeit gefunden, ein guter Christ zu werden; seit seiner Konfirmation war er nie in der Kirche gewesen.

Da kam aber die Zeit heran, wo er wie alle anderen sterben mußte. Im letzten Augenblick wurde nach dem Priester geschickt, damit er die scheidende Seele der Kirche retten könnte.

Die Seele fuhr heidnisch ab, aber der Pastor kam lebensverwehrt davon.

Ein Bauer, gemesener Artillerist, ist mit seiner Ehehälfte zur Parade gegangen und erklärt derselben die verschiedenen Waffengattungen und ihre Bedeutung: „Guck, Ume-mare!, die wo do laufst die send von der Infant'rie, wenn die mit ihre Kügele schießst, dös mach' fash' gar mir; aber die, wo do hinte kommet mit ihre Kanone, dös s'cht Artillerie, wenn d'r von dene a G'schoß an Kanga nastigst, nacha bist' halbe he (hin).“

Der Hauptmann D. galt für einen äußerst sächlichen S'pizier und hellen Kopf. Vor allem hielt er darauf, daß die militärischen Vorschriften streng innegehalten wurden. Es war im Mansöver und man hatte in einem kleinen Dorf Quartier aufgeschlagen. Als der Hauptmann gerade bei Tisch saß, erschien ein Wachmeister und meldete, ein eimend der Trainwagen sei die Deichsel abgebrochen. „Sollen wir die Reservedeichsel nehmen, Herr Hauptmann?“ fragte er dann schließlich. Der Hauptmann runzelte ärgerlich die Stirn, dann legte er die Serviette weg und sagte: „Nest, sind Sie ver-rückt? — die Reservedeichsel nehmen — dann hätten wir ja keine Reservedeichsel mehr.“ —

## Nachbarsleut'

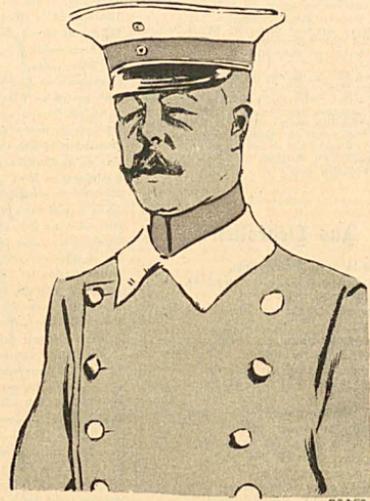
(Erdichtung von Wilhelm Scholz)



„Sander fan 'S' beiannd mit dem neuen Quat, Frau Sekretär. Wie's Gahna nur des leid!' I red' ncam nig Schledt's noch, des wiffen 'S' eh. I wann alle Wittig nur an sinketen Öring freffen wollt' und an Ehe trinka, nacha kunnst i an so aufdrahn, aber dazu fan mir zu gebüder.“

H. D.

(Zeichnung von E. Ebbert)



„Haben Kamerad schon das Bild gesehen, das von Rigeniw für unser Kasino gemalt hat? Großartig, einfach Klasse! Hatte sich bei Wandler Leistenbruch geholt, mußte Abschied nehmen. Güte nie gedacht, daß Leistenbruch solches Talent erzeugen kann.“

## Ein Familienrat

(Zeichnung von S. von Rejnitz)



„Damals Idee habe ich, Senta, meine Frau sucht eine Erzieherin für meine jüngste Tochter, bist' schön, melde dich doch zu dem Popen.“  
„Ja, den Vorschlag hat mir dein Sohn auch schon gemacht.“

# An Heinrich Heine

## Der Bayer in Berlin (Zeichnung von E. Eder)

Lieber Heine, warum hast du  
Gar so scharf und keck gesungen,  
Daß dein Lied unzähl'gen Liedern  
Widerlich ins Ohr geklungen?

Und du hast dich nie gebessert,  
Wein, du wurdest immer kecker;  
Hattest du denn nicht ein Beispiel  
An dem großen Niklas Becker?

Für dein Denkmal ist kein Plätzchen  
Auf der weiten deutschen Erde,  
Und bedenke mal, was alles  
Dasteht in der Denkmalerde!

Jedem setzt man jetzt ein Denkmal,  
Ja, man macht daraus Alleen,  
Neuerdings sind gar die Hirsche  
Zu dem Zwecke ausersehen.

Paß mal auf, die deutschen Dichter  
Briegen alle nächstens Heine:  
Glumenthal, die Marlitt, Fudra,  
Hirschfeld, nur nicht Heinrich Heine.

Aber doch, wie ich dich kenne,  
Trägst du deshalb keine Reue,  
Wein, mich will sogar bedünken,  
Daß dich dieses diebisch freue.

Macht's dir Spaß, wenn dich in Bronze  
Atta Troll mit Graun bewundert?  
Wein, du wartest mit dem Denkmal  
Lieber nochmals ein Jahrhundert.

Du hast ihn noch nicht getötet,  
Atta Troll ist noch am Leben,  
Aber du hast ihm den ersten  
Schuß ins dicke Fell gegeben.

Dreulich wollen wir dir folgen.  
Und gelingt's, ihn zu erschießen,  
Wird man an demselben Tage  
Dir das erste Denkmal gießen.



Sofe

„Neh nimm di sei s'amm', Schorcht, daß d' foanen berflagt von die Preuß'n.“





# Englische Menschenfreundlichkeit

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Das hat man nun davon, wenn man seine Nachbarn zivilisieren will.“



